



# PWS info JULI 2013

UNTERWEGS FÜR MENSCHENRECHTE



Protest vor dem Kongress  
mit starker Polizei- und  
Militärpräsenz  
Foto: Daniel Langmeier (PWS)

## Wahlen und kritische Berichterstattung in Honduras

Im November dieses Jahres werden die 5.3 Millionen HonduranerInnen den Präsidenten oder die Präsidentin, alle Abgeordneten des Kongresses und des Zentralamerikanischen Parlaments sowie die RepräsentantInnen der 298 Gemeinden neu wählen. Theoretisch könnte die politische Landschaft in Honduras ab nächstem Jahr komplett anders aussehen als jetzt, wo das Land fest im Griff der alten Machtelite ist. Diese trägt eine wesentliche Verantwortung an der von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen geprägten aktuellen Situation. JournalistInnen, die kritisch über den Wahlkampf oder andere brisante Themen berichten, sind oft von Menschenrechtsverletzungen betroffen. Der PWS-Freiwillige Daniel Langmeier, der seit März in Honduras im Einsatz ist, hat eine von ihnen begleitet.

## Agenda

### Neue Trainingsdaten

#### Palästina/Israel:

26.-29. September und  
10.-13. Oktober 2013

#### Guatemala, Honduras, Kolumbien:

27. Oktober bis  
2. November 2013



Pressekonferenz mit  
Fidelina und Bertha Oliva  
Foto: Daniel Langmeier (PWS)

Hunderte demonstrierten am Mittwoch, dem 22. Mai 2013, am frühen Abend zusammen mit dem gestürzten Präsidenten Manuel Zelaya und seiner Frau Xiomara Castro, der Präsidentschaftskandidatin der Partei LIBRE, vor dem Kongress gegen eine Reform des Wahlgesetzes – der Wahlkampf ist lanciert.

Am 24. November 2013 finden in Honduras Gesamterneuerungswahlen statt. Die Wahlen vom November 2009, kurz nach dem Sturz Zelayas, wurden von vielen VertreterInnen der Zivilgesellschaft nicht anerkannt. Doch dank der neugegründeten Partei LIBRE hat sich die Lage geändert und vielen BürgerInnen bietet sie erstmals seit langem eine wählbare Alternative. In den vier bisher veröffentlichten Umfragen lag Xiomara Castro an erster Stelle. Die VertreterInnen von NGOs sowie JournalistInnen, mit denen ich in der letzten Woche gesprochen habe, sind alle überzeugt, dass sie gewinnen wird, sofern es nicht zu einem Wahlbetrug kommt. Die Meinungen gehen jedoch auseinander bei der Frage, ob die Wahlen überhaupt stattfinden werden. Einige glauben, dass die momentane Militarisierung in Honduras darauf hinweise, dass ein Ausnahmezustand ausgerufen werden könnte, um die Wahlen zu verhindern. Die jetzige Lage erinnert sie an die 1980er-Jahre, als Menschen zu Hunderten zum Verschwinden gebracht wurden. Andere wiederum glauben, dass die Wahlen stattfinden werden, dass jedoch alles unternommen werden wird, um LIBRE von der Macht fernzuhalten.

### Mordanschlag auf kritische Berichterstatlerin

Die JournalistInnen, deren Aufgabe es ist, über die Situation vor den Wahlen in Honduras zu berichten, gehören zur gefährdetsten Personengruppe in diesem zentralamerikanischen Land. Eine von ihnen ist Fidelina Sandoval. Sie feierte im April ihren 24. Geburtstag. Seit

bitte wenden >



Ein PWS-Freiwilliger  
im Menschenrechtseinsatz  
Foto: Daniel Langmeier (PWS)

## Neue Informations- veranstaltungen von Peace Watch Switzerland und Peace Brigades International:

**Zürich:** Samstag, 31. August 2013,  
AKI Katholisches Hochschulzentrum,  
Hirschengraben 86 (über dem  
Central), 13.30 - 16.30 Uhr

**Bern:** Samstag, 7. September, 2013,  
Bildungszentrum WWF, Bollwerk 35,  
13.30 - 16.30 Uhr

**Genf:** Mittwoch 25. September  
2013, Universität Genf, Boulevard du  
Pont d'Arve 40, 19.00 - 21.30 Uhr

## Honduras-Delegationsreise

Einblicke in den politischen,  
kulturellen, sozialen und  
wirtschaftlichen Kontext Honduras'  
vor den Wahlen in Gesprächen und  
Begegnungen.

30. Sept. - 15. Okt. 2013

Anmeldeschluss: 15. Juli 2013

Infos [>](#)

knapp zwei Jahren arbeitet sie bei Radio Globo, einem der letzten Sender, der über die sozialen Proteste berichtet und es wagt, die Regierung von De-facto-Präsident Porfirio Lobo zu kritisieren. Am besagten Tag um 8.25 Uhr war Fidelina gerade dabei, den Boulevard Morazán zu überqueren, als sie einen grauen Lieferwagen ohne Nummernschild bemerkte. Zwei Männer sassen drin, einer von ihnen versuchte sich zu verstecken. Laut Fidelinas Aussage bei der Pressekonferenz im Büro von COFADEH (Comité de Familiares de Detenidos Desaparecidos en Honduras) wenige Stunden danach war ihre erste Reaktion, den Blick abzuwenden und möglichst schnell die Strasse zu überqueren. Sekunden später hörte sie den ohrenbetäubenden Knall einer Pistole und spürte die Kugel ihre linke Wange streifen. «Mir wurde bewusst, dass ich unversehrt geblieben war. Ich schaute um mich und sah niemanden mehr.»

Fidelina fügte an, dass sie eine Woche zuvor schon via Telefon belästigt worden war, nachdem sie über den Bereinigungsprozess der Polizei und den Konflikt im Bajo Aguán berichtet hatte. Am 4. April strahlte Radio Globo ihr Interview mit dem Comisionado de Policía Aldo Oliva über das Ausmisten der hohen Kader der Polizei aus. Im Bajo Aguán-Konflikt hatte sie den Fund eines geheimen Grabes, wo angeblich mehrere Vertreter der Bäuerinnen- und Bauernbewegung vergraben worden waren, kritisch beleuchtet. Zusätzlich betonte sie, dass einige Militärs die Untersuchungen aktiv gestört hätten.

## Menschenrechtsbegleitung in schwierigem Umfeld

Laut einem neuen Report der UNESCO gehört Honduras zu den Ländern mit den meisten Morden an JournalistInnen pro EinwohnerIn. In den letzten zehn Jahren wurden mehr als 600 JournalistInnen ermordet. Allein während der De-facto-Präsidentschaft von Porfirio Lobo kamen mindestens 34 JournalistInnen ums Leben, wobei es zu nur einer einzigen Anklage kam. Drohungen, Verfolgungen, Entführungen und Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit sind allgegenwärtig im Leben kritischer JournalistInnen.

Da von staatlicher Seite nicht mit Hilfe gerechnet werden kann, übernimmt COFADEH Fälle wie den von Fidelina, um den Betroffenen Schutz zu gewähren, Klagen beim Ministerio Público einzureichen und die Öffentlichkeit zu informieren. Bertha Oliva, die Koordinatorin von COFADEH, ist überzeugt, dass Fidelinas Situation weiterhin sehr ungewiss ist. Deshalb wurden wir kurz nach dem Angriff zur Begleitung aufgerufen. In Zweierteams begleiteten wir Fidelina, ihre Mutter und ihre Cousine während der folgenden vier Tage.

Es war für alle eine schwierige und intensive Zeit. Fidelina ist eine aufgestellte und intelligente junge Frau, die sich schnell vom anfänglichen Schock erholte und sich als spannende Gesprächspartnerin erwies. Sie wollte sich nicht von ihrer Aufgabe als Journalistin abhalten lassen und meinte: «Angst habe ich keine. Ich will weiterhin mit Rechtschaffenheit und Hingabe arbeiten.» Doch als am übernächsten Morgen ein Auto mit verdunkelten Scheiben und ohne Kennzeichen ihre Cousine von zu Hause bis zum Hotel verfolgte, wurde entschieden, dass Fidelina das Land zumindest vorübergehend verlassen müsste. Durch unsere enge Begleitung nahmen wir automatisch am Schicksal dieses Lebens teil – der Abschied war für alle sehr emotional. Auch wenn Fidelina weiterhin stark ist und sich erhofft, am neuen Ort ihre Ausbildung weiterführen zu können, bleibt die bittere Tatsache, dass in einem unsicheren Land wie Honduras eine eigenständige Lebensgestaltung im Moment fast unmöglich ist.

**Daniel Langmeier**, 1987, Buchs ZH, von März bis Dezember 2013  
mit PWS in Honduras im Einsatz. Er berichtet regelmässig auf dem Blog  
*tortilladigital* [>](#)